

FELICIA RIESS
AMBIVALENZEN EINER EIGENART.

Felicia Riess

Ambivalenzen einer Eigenart.

*Josef Hoffmanns Ausstellungsbauten
als Entwurf einer modernen Formensprache
für Österreich*

V&G

Umschlagabbildung: Biennale di Venezia 1993, österreichischer Pavillon,
Hauptsäle (Gerwald Rockenschaub)

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Riess, Felicia:

Ambivalenzen einer Eigenart : Josef Hoffmanns Ausstellungsbauten als
Entwurf einer modernen Formensprache für Österreich / Felicia Riess. -
Weimar : VDG, 2000

Zugl.: Weimar, Bauhausuniv., Diss., 2000

ISBN 3-89739-136-8

Layout: Esther Knoblich, Berlin

Druck: VDG, Weimar

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 2000

Kein Teil dieses Werkes darf ohne vorherige schriftliche Einwilligung
des Verlages in irgendeiner Form reproduziert, vervielfältigt oder
verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die
erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen.

Für den Fall, daß wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der
Leser dankbar.

DANK

Die vorliegende Arbeit wurde von der Fakultät Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar als Dissertation angenommen. Sie ist für die Buchausgabe nur unwesentlich verändert worden.

Mein Dank gilt all jenen, die Anteil am Entstehen der Arbeit nahmen und mich auf verschiedene Art bestärkten und anregten.

Auf den Weg gebracht und gefördert wurde sie von mehreren Institutionen, bei denen ich mich namentlich bedanken möchte. Mein Dank gilt dem Otto-Braun-Fonds, der mein Vorhaben mit einem zweijährigen Promotionsstipendium großzügig unterstützte; weiterhin der Italienischen Botschaft in Bonn, die mir einen kurzfristigen Studienaufenthalt in Venedig ermöglichte; schließlich dem Museum Wiesbaden, dessen freundliche Förderung die Fertigstellung der Arbeit erleichterte.

Mein spezieller Dank gilt darüber hinaus den Referenten der Arbeit, Prof. Dr. Karl Schawelka und Prof. Dr. Ursula Panhans-Bühler. Beide haben mich mit wertvollen Ratschlägen zum richtigen Zeitpunkt unterstützt. Die kritische Lektüre des Manuskripts besorgte Sebastian Riess, seine gewissenhafte Durchsicht Hanne Dannenberger. Ihnen gebührt mein herzlichster Dank. Großes Lob erteile ich meinen Nachbarn und Freunden, die mir und meiner Arbeit in aufschlußreichen Gesprächen stets wohlwollende, aufmunternd kritische Aufmerksamkeit entgegenbrachten.

Meine besondere Verbundenheit gilt Alexander Vollbach, mit dessen Rat und Geduld ich immer rechnen durfte. Das ebenso verständnis- wie rücksichtsvolle Interesse meiner Eltern, Evi und Berthold Riess, behalte ich in dankbarer Erinnerung.

Kassel, im Juni 2000

INHALT

1.	Vorbemerkungen	13
1.1	Einleitung	13
1.2	Grundlagenrecherche – die Ausstellungsbauten Josef Hoffmanns	17
1.3	Zur Chronologie der Hoffmann-Renaissancen – Rezeption	20
1.4	Methodische Überlegungen	22
1.5	Aufbau der Arbeit	23
2.	Josef Hoffmann – Repräsentationsarchitekt aus Österreich	26
2.1	Der unzeitgemäß Zeitgemäße	26
	Exkurs: Das synkretistische Programm	26
2.2	Josef Hoffmann und die Wiener Jahrhundertwende	32
2.2.1	Wien – Stadt zwischen Zentrum und Peripherie	32
2.2.2	Das Zentrum als „kreatives Milieu“	33
2.2.3	Hoffmanns Beziehung zu Wien	37
2.3	Eigenart als polare Spannung. Das synkretistische Programm – „Variation über den Zustand des Gleichgewichts“	39
2.3.1	Konzeptuelle Eigenart	41
2.3.1.1	Ideal der Wiener Werkstätte	41
2.3.1.2	Anachronismus der Wiener Werkstätte	44
2.3.1.3	Vom Nutzen und Nachteil der „Idee einer Vereinigung vieler Völker“	46
2.3.2	Formale Eigenart	51
2.3.2.1	Formale Vorbilder und ihre Funktion	51
2.3.2.2	Das klassische Vorbild als ordnendes Element	53

3.	Repräsentationsaufgabe Ausstellungspavillon	58
3.1	Zum Forschungsstand	58
3.2	Entwicklung einer Bauaufgabe	61
3.2.1	Erste ephemere Ausstellungsbauten	61
	Exkurs: Festarchitektur	62
3.2.2	Weltausstellungen, Massenpräsentationen, Nationenpavillons	65
3.3	„Monumentalität“	72
3.3.1	Kulturgeschichtliche Ansätze um die Jahrhundertwende	72
3.3.2	Monumentalität in der Architektur der Jahrhundertwende	74
3.3.3	Monumentalität und „Ordnung“ – eine Frage der Rezeption	77
3.4	Die österreichische Kunstpolitik und das Ausstellungswesen	81
3.4.1	Österreichische Kunst- und Ausstellungspolitik um 1900	82
3.4.2	Kunst- und Ausstellungspolitik Österreichs 1914–18	83
3.4.3	Kunst- und Ausstellungspolitik in der Ersten Österreichischen Republik	85
4.	Architekturgeschichtliche Rahmenbedingungen – auf der Suche nach dem zukunftsweisenden Stil	92
4.1	Einflüsse aus dem 19. Jahrhundert und ihre Auswirkungen	92
4.2	Der Jugendstil und die Folgen	100
4.3	Werkbund und Neues Bauen – Tradition und Reaktion	102
4.4	Traditionalismus – Konservatismus – Neoklassizismus – Faschismus?	106
	Exkurs: Klassizismus versus Klassik: griechisch oder römisch?	106

5.	Die Ausstellungsbauten von Josef Hoffmann	116
5.1	Die Wiener Kunstschau 1908	116
5.1.1	Geschichte und Anlage der Kunstschau	116
5.1.2	Das Gebäude der Kunstschau	118
5.1.3	Ausstellungsräume	120
	• Eingangspavillon (1)	120
	• Übergang zur Kunst des Kindes (2)	122
	• Saal für die Skulpturen von Franz Metzner (6 und 7)	123
	• Kleiner Hof (8 und 9)	124
	• Saal für Allgemeine Architektur (24)	125
	• Saal für Allgemeines Kunstgewerbe (26)	125
	• Gartentheater (36)	126
	• Kleines Landhaus (41–48)	127
	• Saal der Wiener Werkstätte (50)	129
	• Kleiner Hofgarten (52)	130
	• Großer Hofgarten (54)	131
5.1.4	Josef Hoffmann – Gesamtkunstwerkler und Erfinder der Kunstmesse	132
5.2	Esposizione Internazionale di Belle Arti, Rom 1911	137
5.2.1	Geschichte und Anlage der Ausstellung	137
5.2.2	Der österreichische Ausstellungspavillon in Rom	140
5.2.3	Ausstellungsräume – Rundgang	142
	• Der Ehrenhof	142
	• Saal 1	145
	• Saal 4	147
	• Saal 5	148
	• Saal 7 und Saal 8	149

5.2.4	Josef Hoffmann am „Ursprung der Tradition“	152
5.3	Deutsche Werkbundaustellung Köln 1914	154
5.3.1	Geschichte und Anlage der Deutschen Werkbundaustellung Köln	154
5.3.2	Das österreichische Haus in Köln	159
5.3.2.1	Außengestaltung des österreichischen Hauses	160
5.3.3	Ausstellungsräume – Rundgang	164
	• Empfangsraum	165
	• Raum der Poldihütte	167
5.3.4	Monumentalität und Wettbewerb	169
5.3.4.1	Die monumentale Architektur	170
5.3.4.2	Wettbewerb in der Rezeption – Gradmesser für das politische Klima?	172
5.4	Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes, Paris 1925 (Art Déco)	174
5.4.1	Geschichte und Anlage der Art Déco	174
5.4.2	Das österreichische Haus auf der Art Déco	177
5.4.2.1	Außengestaltung des österreichischen Hauses	179
5.4.3	Ausstellungsräume – Rundgang	181
5.4.4	Der österreichische Pavillon auf der Art Déco – Im Rausch der Sinne	187
5.4.4.1	Rezeption des österreichischen Pavillons	187
5.4.4.2	Zur Qualität von Hoffmanns Eigenart	192
5.5	Das wachsende Haus, Wiener Frühjahrsmesse 1932	196
5.6	XIX Biennale di Venezia, Venedig 1934	197
5.6.1	Geschichte und Anlage des österreichischen Biennale-Pavillons	197

	Exkurs: Das österreichische Haus für die Esposizione Internazionale di Venezia (1913)	199
5.6.2	Der österreichische Pavillon in Venedig	203
5.6.2.1	Außenbau und Portaldurchgang	203
5.6.2.2	Die Kunst in den Sälen und im Skulpturenhof	208
5.6.3	Dekorative Elemente – politische Implikationen?	208
5.6.3.1	Das Sgraffito von Ferdinand Kitt	210
5.6.4	Die zeitgenössische Rezeption	211
5.6.5	Hoffmanns eigenständige künstlerische Position	212
5.6.6	Kunst und Politik	213
6.	Hoffmann im Vergleich	216
6.1	Peter Behrens (1868–1940)	218
6.2	Le Corbusier (1887–1965)	220
6.3	Marcello Piacentini (1881–1960)	223
6.3.1	Die Ausstellungsbauten	224
	• Italienischer Pavillon auf der Weltausstellung in Brüssel 1910	225
	• Zentrale Pavillons auf der Esposizione Internazionale di belle arti in Rom 1911	226
	• Italienischer Pavillon auf der Weltausstellung in San Francisco 1915	230
	• Piacentinis Entwicklung zum Staatsarchitekten	232
	• Italienischer Pavillon auf der Weltausstellung in Paris 1937	236
	• Konzeption der Weltausstellung Esposizione Universale Roma (E 42) in Rom 1936–42	241
6.4	Marcello Piacentini und Josef Hoffmann: ein fruchtbarer Vergleich?	247

7.	Ergebnisse	249
7.1	Zusammenfassung	249
	• Kontinuität in Zeiten des Umbruchs	249
	• Die vermittelnde Architektur Josef Hoffmanns	251
	• Nationale Interessen – persönlicher Erfolg	252
	• Heterogenität und Rückbesinnung	254
	• Konzeptuelle Entwicklung in formaler Kontinuität	255
	• Die wichtigsten formalen Charakteristika	255
	• Die Arbeiten Josef Hoffmanns von 1908 bis 1934	257
	• Hoffmanns Programm im Vergleich	262
7.2	Zur Eigenständigkeit von Hoffmanns künstlerischer Haltung	263
7.2.1	Klassizismus in Transformation – Eigenart und Rhythmus	263
7.2.2	Stil als Modus	264
7.2.3	Der Modellcharakter der Ausstellungsbauten Josef Hoffmanns	268
7.3	Ignorieren, ironisieren oder dekonstruieren – was tun mit Josef Hoffmann?	271
	Anhang	276
	Erläuterungen	276
	Bibliographie	278
	Abbildungen	305
	Abbildungsnachweis	373